

Die Weisheit von oben

Eine Predigt über Jakobus 3,13-18

Jakobus 3,13-18 (im Hörvergleich *Rev. Elberfelder* und eigene Übertragung in Anlehnung an GNB und NGÜ)

¹³Wer ist weise und verständig unter euch? Er zeige aus dem guten Wandel seine Werke in Sanftmut der Weisheit.

¹³Will jemand unter euch als klug und weise gelten? Dann zeige er das in einer Lebensführung, die von Weisheit und Bescheidenheit zeugt.

¹⁴Wenn ihr aber bitteren Neid und Eigennutz in euren Herzen habt, so rühmt euch nicht und lügt nicht gegen die Wahrheit.

¹⁴Wenn ihr dagegen bittere Rivalität in euren Herzen hegt und nur darauf aus seid, das durchsetzen, was euch selbst Ansehen und Nutzen bringt, dann prahlt nicht mit eurer vermeintlichen Weisheit. Ihr würdet damit lügen und euch gegen die Wahrheit stellen.

¹⁵Dies ist nicht die Weisheit, die von oben herabkommt, sondern eine irdische, sinnliche, teuflische.

¹⁵Diese Art von Weisheit kommt nicht von oben, sondern spiegelt das Denken dieser Welt wider. Sie ist in dem gefangen, was man sieht, hört und üblicherweise denkt. Letztendlich wird sie vom Widersacher Gottes für seine Zwecke gesteuert.

¹⁶Denn wo Neid und Eigennutz ist, da ist Zerrüttung und jede schlechte Tat.

¹⁶Denn wo Neid und Eigennutz herrschen, kommt es zu Zerrüttung und es entsteht der Nährboden für jede Art von Gemeinheit und bösen Handlungen.

¹⁷Die Weisheit von oben aber ist aufs erste rein (heilig), sodann friedsam, gütig, folgsam, voll Barmherzigkeit und guter Früchte, unparteiisch, ungeheuchelt.

¹⁷Aber die Weisheit von oben ist in erster Linie rein, ohne befleckte Kehrseite. Sodann ist sie friedliebend, freundlich und bereit, sich etwas sagen zu lassen. Sie ist voller Erbarmen und bringt gute Taten hervor, kennt weder Vorurteil noch Verstellung.

¹⁸Die Frucht der Gerechtigkeit aber wird in Frieden denen gesät, die Frieden stiften.

¹⁸Die Früchte, die vor Gott bestehen können und Mensch und Schöpfung gut tun, gedeihen dort, wo Friedensstifter eine Saat des Friedens säen.

In unseren Tagen brauchen wir eine Extraportion Weisheit. Unsere Gesellschaft ist so polarisiert wie lange nicht mehr. Das gilt leider auch für die christlichen Gemeinden. In der Flüchtlingskrise standen wir noch geeint Schulter an Schulter. In der Corona-Pandemie erleben wir Entfremdung und wachsende Aggressionen. So haben sich die tiefen Gräben in den christlichen Gemeinden und Kirchen aufgetan.

Doch in diesem Zustand sind wir unfähig, die Aufgaben anzupacken, die uns von Gott geboten sind und nicht gerüstet dafür, die noch größeren Aufgaben in innerer Einheit und Solidarität zu bestehen, die mit dem Klimawandel schon mit der Tür ins Haus unserer gegenwärtigen Lebenswirklichkeit gefallen sind.

Wir stehen vor der Versuchung, uns unweise - oder nennen wir es: plump und dumm zu verhalten und geistlos zu handeln.

WAS IST ÜBERHAUPT „WEISHEIT?“

Weisheit ist Wissen und Erfahrung im Dienst von Gerechtigkeit und Frieden. So sagt es Jakobus im letzten Satz des Abschnitts (V.18): „Die Frucht der Gerechtigkeit aber wird in Frieden denen gesät, die Frieden stiften

Was bedeuten Gerechtigkeit und Friede in diesem Zusammenhang

GERECHTIGKEIT ist im Hebräischen ein Beziehungsbegriff. Wie stehen Menschen und Gott, Mensch und Mensch, Mensch und Tier und Ackerboden zueinander? Wie muss das Zusammenspiel sein, dass die Beziehung „recht“ ist, man einander „gerecht wird“?

Und „FRIEDE“ (Schalom) ist der Zustand, wenn sich Mensch und Gott, Mensch und Mensch, Mensch und Haustier, Mensch und Ackerboden „gerecht“ begegnen. Schalom ist im biblischen Denken kein dumpfer Kuhstallfriede, wo jeder vor sich hinmampft. Schalom ist ein ganzheitliches geistiges Ökosystem. Jeder und jedes hat seinen Platz, im Miteinander und füreinander fördern sich alle Lebewesen gegenseitig und sind im Zentrum mit Gott, dem Schöpfer, Erhalter und Erlöser verbunden. – Ein uraltes und gleichzeitig hochmodernes Konzept!

Weisheit ist Wissen und Erfahrung, die in den Dienst von Gerechtigkeit und Frieden gestellt werden. In diesem Sinn lautet auch die moderne Übertragung von Vers 18: „Die Früchte, die vor Gott bestehen können und Mensch und Schöpfung guttun, gedeihen dort, wo Friedensstifter eine Saat des Friedens säen.“

Im Urtext steckt noch die zusätzliche Nuance, dass der Segen von Gerechtigkeit und Frieden auf den weisen Menschen zurückfällt. Die Elberfelder Bibel bringt diese Nuance mit der Formulierung zur Geltung: „Die Frucht der Gerechtigkeit aber wird in Frieden denen (!) gesät, die Frieden stiften.“ Soviel steht fest: Bei der Weisheit geht es nicht um irgendeine isolierte Richtigkeit, sondern sie hat das Ganze im Blick, eine besondere Lebensqualität, von der alle profitieren.

Welche Situation steht Jakobus vor Augen, wenn er sich so engagiert mit dem Begriff Weisheit auseinandersetzt? Aus einigen Bemerkungen im Brief können wir schließen, dass zu viele Lehrer sein wollen. Zu viele fühlen sich qualifiziert, ihre Weisheit loszuwerden. Und das führt zu Rechthaberei und Zerwürfnissen.

Die klugen Leute verlieren die kleinen Leute aus dem Blick. Vor reichen und prominenten Besuchern wird gebuckelt, man bietet ihnen die besten Plätze an und schiebt ihnen noch devot einen Schemel unter die Füße. Arme und einfache Menschen müssen hinten an der Wand stehen. Gemessen am Wertesystem Jesu ist das reine, dumme Aufgeblasenheit. Da ist etwas faul an der ganzen wortreichen Gescheitheit derer, die auf die Kanzel drängen. Die Gemeinschaft wird auseinander-

dividiert und man hat keinen Kopf mehr für das, was Jesus tun würde. Für Jakobus ist das ein intellektuelles Schattenboxen, das nur vordergründig mit dem Glauben in Verbindung gebracht wird. Wahre Weisheit „von oben“ dient der Gerechtigkeit und dem Frieden, d.h. einem versöhnten Miteinander.

Was ist typisch für die Weisheit „von unten“? Ich nehme die Begriffe aus V.14 gemäß der Elberfelder Übersetzung: (a) Neid, d.h. Rivalität; (b) Eigennutz d.h. Fixiertsein auf das eigene Ansehen und eigene Interessen; und (c) Rühmen d.h. andere beeindrucken und dadurch Einfluss gewinnen.

Jakobus sieht die falsche Weisheit zurückgebogen auf das eigene Ich: Man will etwas gelten, als klug und gebildet angesehen werden, man will andere übertrumpfen, die eigene Sicht der Dinge durchsetzen und Status in der Gemeinschaft haben. In der modernen Übertragung lautet der Satz: „Wenn ihr dagegen bittere Rivalität in euren Herzen hegt und nur darauf aus seid, das durchsetzen, was euch selbst Ansehen und Nutzen bringt, dann prahlt nicht mit eurer vermeintlichen Weisheit. Ihr würdet damit lügen und euch gegen die Wahrheit stellen.“

Das Ergebnis dieser Weisheit bringt V.16 auf den Punkt: „Wo Neid und Eigennutz herrschen, kommt es zu Zerrüttung und es entsteht der Nährboden für jede Art von Gemeinheit und bösen Handlungen.“ Genau darin liegt der Grund, warum Jakobus zuvor diese Art von Weisheit als teuflisch bezeichnen kann. Denn der „diabolos“ ist der Durcheinanderwerfer, der Zerrütter, der Streitsäer, der Bodenbereiter für alles, was in einem solchen Klima gedeiht.

Höchste Zeit, dass wir jetzt zur Hauptsache kommen, nämlich zu den Wesenszügen der Weisheit von oben. Was macht die Weisheit von oben aus?

EINHEIT VON ERKENNTNIS UND VERHALTEN (V.13):

„Wer ist weise und verständig unter euch? Er zeige aus dem guten Wandel seine Werke in Sanftmut der Weisheit.“ Oder in der modernen Übertragung. „Will jemand unter euch als klug und weise gelten? Dann zeige er das in einer Lebensführung, die von Weisheit und Bescheidenheit zeugt.“ Höchst bemerkenswert ist der Begriff Sanftmut, bzw. Bescheidenheit. Wirkliche Weisheit hat nichts von Aufgeblasenheit und Geltungsbedürfnis an sich. Weisheit kann sich zurücknehmen, kann damit leben, dass der eigene Rat manchmal nicht gehört wird. Weisheit zeigt sich demnach nicht nur im Kopf sondern genauso in Herz und Hand. V.17 resümiert: Die Weisheit von oben ist „voll Barmherzigkeit und guter Früchte“.

Weiteren Eigenschaften der Weisheit von oben werden in V.17 als kompaktes Bündel (Elberfelder) aufgelistet: „Die Weisheit von oben aber ist aufs erste rein (heilig),

sodann friedsam, gütig, folgsam, voll Barmherzigkeit und guter Früchte, unparteiisch, ungeheuchelt.“

DIE WEISHEIT IST REIN

Hier steht im Griechischen eine Variante des Begriffs „heilig“. Diese Variante hat eine ethische Nuance: „heilig“ im Sinn von „rein“, ohne versteckte Verunreinigungen. Stellen wir uns einen Versicherungsvertreter vor. Er sagt zu einem Kunden: „Ich kenne mich genauestens im Versicherungswesen aus und besitze jahrelange Erfahrung im Geschäft. Ich habe ihre Unterlagen durchgesehen: Ihre bestehenden Versicherungen decken wirklich alles ab, was sie brauchen, manches sogar doppelt. Sie brauchen mein Produkt nicht“. Das wäre hagnos, heilig, rein. Es gibt auch andere Beispiele. Weisheit unterscheidet sich in dieser Eigenheit grundlegend von „Schläue“, wie wir sie aus vielen Lebensbereichen zur Genüge kennen. Weisheit trickst und manipuliert nicht.

DIE WEISHEIT IST FRIEDSAM UND GÜTIG (Elberfelder)

Weisheit ist nicht Rechthaberei. Sie behält das Ganze im Blick. Sie sieht klar, dass bei aller nötigen Auseinandersetzung und Klärung das Band des Friedens nicht verschlissen wird.

ECHTE WEISHEIT LÄSST SICH AUF ANDERE MEINUNGEN EIN

Die Übersetzung „folgsam“ in Elberfelder Bibel ist kurios. Die Gute Nachricht Bibel umschreibt „lässt sich etwas sagen“. Was steckt hinter diesem Wort (eu-peithes), das sich offenbar nicht leicht übersetzen lässt?

Der Begriff bedeutet: „eine Bereitschaft, sich auch auf andere Sichtweisen einzulassen“. Auf jeden Fall ist sie das Gegenteil davon, dass man auf Biegen oder Brechen auf seiner Meinung beharrt. Das ist ein echter Härtetest für Menschen, die mit Recht beanspruchen können, dass sie in einer bestimmten Sache umfassend informiert und erfahren sind. Jakobus rechnet es aber zum Wesen der Weisheit von oben, wenn jemand sagen kann: Vielleicht gibt es ja mehrere Wege zum gewünschten Ziel. Probieren wir es einmal auf deine eure Art!

VOLL BARMHERZIGKEIT UND GUTER FRÜCHTE, UNPARTEIISCH, UNGEHEUCHELT.

Wir könnten uns in jeden einzelnen Begriff gesondert hinein vertiefen. Aber das meiste spricht für sich und wir haben ein Gespür dafür bekommen, worum es Jakobus geht. „Die Weisheit von oben ist in erster Linie rein, ohne befleckte Kehrseite (versteckte üble Absichten). Sodann ist sie friedliebend, freundlich und bereit, sich

auch auf andere Sichtweisen einzulassen. Sie ist voller Erbarmen und bringt gute Taten hervor, kennt weder Vorurteil noch Verstellung.“

Wir fassen zusammen:

- Weisheit ist etwas anderes als Gescheitheit, die andere beeindrucken und sich behaupten will.
- Weisheit ist ganzheitlich: Über die Weitergabe von wertvollen Einsichten und Erfahrungswerten hinaus umfasst sie das eigene Leben, die eigene Ethik, das eigene Verhalten anderen gegenüber. Weisheit führt zum Handeln aus den eigenen wohlüberlegten Werten. Sie weiß sich eingebunden in die Verantwortung für das Ganze.
- Weisheit schafft Räume, in denen möglichst alle atmen und ihren Platz finden können. Weisheit gibt keinem das Gefühl dumm zu sein, sondern vermittelt jedem und jeder, in seiner und ihrer Art wertvoll und ernstzunehmend zu sein.
- Weisheit führt nicht auf Biegen oder Brechen zu Richtungsstreit und Rechthaberei, sondern zu versöhnter Vielfalt.
- Jakobus beschreibt die „Weisheit von oben“ in Auseinandersetzung mit konkreten Gemeindesituationen. Weisheit ist aber kein internes Sonderverhalten in einem frommen Reservat. Sie wird überall gebraucht, in der Erziehung, unter Kollegen, bei Planungen und Entscheidungen in allen Lebensbereichen.
- Sachverstand, Erfahrung und begründete Überzeugungen sind überall vonnöten. Wie man sie einsetzt und was sie erreichen will unterscheidet die Weisheit von oben von der normalen irdischen Weisheit mit allen ihren Verunreinigungen.

Beten wir darum und bemühen wir uns darum, dass wir durch Gottes Geist zu weisen Menschen werden. Dazu benötigen wir kein Abitur, kein Studium und keinen akademischen Titel.

Wo der Heilige Geist wirkt, entsteht Weisheit „von oben“ als Herzensbildung. Die Weisheit, wie Jakobus sie schildert ist allen zugänglich, allen, die sich von Gottes Geist formen lassen und auf seine Impulse aufmerken. Solche Weisheit tut uns allen gut und tut dem Leben gut.

Sie ist der geistige Nährboden, die Entfremdung zu überwinden, die durch die Pandemie zwischen den Menschen in allen Bereichen unserer Gesellschaft, und auch unter uns entstanden ist und rüstet uns für kommende Krisen und Belastung.

Amen